Alfred Rahnert

Alfred Rahnert, 1941.
Foto der Alsterdorfer Anstalten.

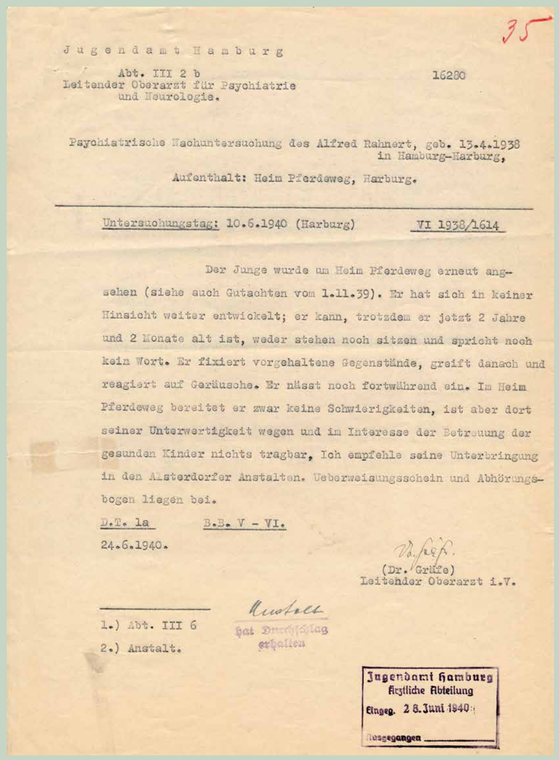
Geboren am 13. April 1938 in Hamburg-Harburg, ermordet am 1. September 1943 in der Heil- und Pflegeanstalt Kalmenhof in Idstein/Taunus.

Quelle: Archiv der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, V 78

Alfred Rahnerts Mutter Hertha Rahnert starb kurz nach seiner Geburt. Der Vater litt an einer Nervenerkrankung und konnte ihn nicht versorgen. So wurde Alfred Rahnert in dem Kinderheim im Eißendorfer Pferdeweg 12 in Hamburg-Heimfeld untergebracht.

In zwei von der ärztlichen Abteilung des Jugendamtes im November 1939 und im Juni 1940 veranlassten psychiatrischen Untersuchungen wurde eine gravierende Entwicklungsstörung bei Alfred Rahnert diagnostiziert und die Einweisung in die Alsterdorfer Anstalten empfohlen. Die Einweisung erfolgte am 22. Juli 1940. In den Alsterdorfer Anstalten kam Prof. Dr. Gerhard Schäfer in einem ärztlichen Gutachten zu dem Ergebnis, dass Alfred Rahnert geistig behindert sei.

Am 7. August 1943 gehörte Alfred Rahnert zu einem Transport von 52 Jungen im Alter von zwei bis zwölf Jahren, die im Zuge der Teilräumung der Alsterdorfer Anstalten in die Heil- und Pflegeanstalt Kalmenhof in Idstein im Taunus, eine Tötungsanstalt der „Euthanasie“, verlegt wurden. Fast alle Alsterdorfer Kinder starben dort innerhalb weniger Wochen; nur ein Kind überlebte. Alfred Rahnert starb kaum vier Wochen nach seiner Ankunft in Idstein.



Jugendamt Hamburg

Abt. III 2 b
Leitender Oberarzt für Psychiatrie
und Neurologie.

16280

Psychiatrische Nachuntersuchung des Alfred Rahnert, geb. 13.4.1938
in Hamburg-Harburg,

Aufenthalt: Heim Pferdeweg, Harburg.

Untersuchungstag: 10.6.1940 (Harburg) VI 1938/1614

Der Junge wurde im Heim Pferdeweg erneut angesehen (siehe auch Gutachten vom 1.11.39). Er hat sich in keiner Hinsicht weiter entwickelt; er kann, trotzdem er jetzt 2 Jahre und 2 Monate alt ist, weder stehen noch sitzen und spricht noch kein Wort. Er fixiert vorgehaltene Gegenstände, greift danach und reagiert auf Geräusche. Er nässt noch fortwährend ein. Im Heim Pferdeweg bereitet er zwar keine Schwierigkeiten, ist aber dort seiner Unterwertigkeit wegen und im Interesse der Betreuung der gesunden Kinder nichts tragbar, Ich empfehle seine Unterbringung in den Alsterdorfer Anstalten. Ueberweisungsschein und Abhörungsbogen liegen bei.

D.T. 1a B.B. V - VI.

24.6.1940.

(Dr. Griffe)
Leitender Oberarzt i.V.

1.) Abt. III 6
2.) Anstalt.

Bei Durchschlag erhalten

Jugendamt Hamburg
Ärztliche Abteilung
Eingeg. 28. Juni 1940
Rückgegangen

Ergebnis einer psychiatrischen Nachuntersuchung von Alfred Rahnert, 24. Juni 1940.

Quelle: Archiv der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, V 78

Als Begründung der Empfehlung, Alfred Rahnert in den Alsterdorfer Anstalten unterzubringen, wird seine „Unterwertigkeit“ angeführt, er sei „im Interesse der Betreuung der gesunden Kinder nichts [!] tragbar.“ Das Kürzel „D.T. 1a“ steht für die Diagnose „Schwachsinnszustände ohne nachweisbare Ursache“. Mit dem Kürzel „B.B. V–VI“ wurde der „erbbiologische Wert“ des Kindes entsprechend einer Beurteilungsskala des Hamburger Landesjugendamtes von 1936 angegeben. „V“ und „VI“ bedeuteten „Starke geistige oder charakterliche Unterwertigkeit“ und „Nicht erziehungsfähig“.

Literatur: Astrid Kleinwächter/Katja Ambos: „Seiner Unterwertigkeit wegen … nicht tragbar“. Alfred R. (1938–1943): Ein behindertes Harburger Waisenkind in der NS-Zeit, hg. v. Heisenberg-Gymnasium, Hamburg o. J. [2005], Bezugsmöglichkeit: Heisenberg-Gymnasium, Hamburg-Harburg; Barbara Günther/Margret Markert/Hans-Joachim Meyer/Klaus Möller: Stolpersteine in Hamburg-Harburg und Hamburg-Wilhelmsburg. Biographische Spurensuche, Hamburg 2012, S. 208–210

Dokumentation „Seiner Unterwertigkeit wegen … nicht tragbar“.

Die beiden Schülerinnen des Hamburger Heisenberg-Gymnasiums Astrid Kleinwächter und Katja Ambos erstellten 2005 diese 126 Seiten umfassende Dokumentation über die „Euthanasie“-Verbrechen und über das Schicksal von Alfred Rahnert. Sie erhielten für diese Arbeit den Bertini-Preis, der ihnen im Januar 2006 von dem Schriftsteller Ralph Giordano überreicht wurde.

Katja Ambos (links) und Astrid Kleinwächter im Mai 2005 bei ihren Recherchen in der Evangelischen Stiftung Alsterdorf.

Foto und Quelle: Klaus Möller, Hamburg